

beschränkt Geld an die übrigen Länder auszuliefern, während jetzt England in Amerika borzen muß und während, gleichfalls nach Goldens Zeugnis, England anstighin den Kapitalsabfluß nach dem Ausland wird verhindern oder wenigstens erschweren müssen, um den eigenen Geldbedürfnissen genügen zu können. Bei dieser Sachlage wird der Reichsschatzsekretär recht behalten mit dem Satz: Wir Deutsche können ertragen, ärmer zu werden, wir bleiben doch, was wir sind, ein verarmtes England aber heißt Finis Britanniae.

Die Teuerung in England.

London, 7. Februar.

Die Blätter melden, daß die Preise der Frauen- und Männerkleider um 20 bis 30 Prozent gestiegen sind und wahrscheinlich weiter steigen werden. Ferner wird der Bezug von Petroleum für Privatautomobile in Zukunft sehr eingeschränkt werden.

Finanzielle Verstimmung zwischen England und Frankreich.

(Telegramm der Neuen Freien Presse.)

Berlin, 8. Februar.

Aus Paris wird gemeldet: Die kürzliche Steigerung des Scheckkurses London auf 28²¹, welche das Eingreifen der Bank von Frankreich erforderlich machte, scheint auf englische Machenschaften zurückzuführen zu sein mit der Absicht, einen Druck zur Erzeugung einer neuen Goldsendung auszuüben. Das Verfahren löst begreifliche Mißstimmung aus.

Die englische Regierung hat die Zahl der amerikanischen Obligationen, die sie gegen neue englische Schatzscheine auszutauschen oder gegen Entschädigung zu leihen bereit ist, um sich dagegen amerikanische Guthaben zu schaffen, um 45 erweitert; auch sollen Verhandlungen gegen einer neuen gemeinsamen englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten schweben, bei der die Hinterlegung von amerikanischen Werten erforderlich sein wird.

Der englische Außenhandel.

London, 7. Februar.

Der Wert der Einfuhr im Monat Januar betrug 4,928,241 Pfund Sterling, der Wert der Ausfuhr 6,757,167 Pfund Sterling. Im Vergleich zum Monat Januar des Vorjahres nahm die Einfuhr um 7,701,850 und die Ausfuhr um 8,509,575 Pfund Sterling zu.

Das Zuckermopol in der Schweiz.

Bern, 8. Februar.

Wegen der schwierigen Gestaltung der Zuckereinfuhr beschloß der Bundesrat die Errichtung eines Zuckermopolis unter Festsetzung von neuen Höchstpreisen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Die Grazer Handelskammer für den wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland.

Graz, 8. Februar.

In der heutigen Sitzung der Grazer Handels- und Gewerbekammer, in der der Präsident Kommerzialrat Klobner zum fünfzehntenmal zum Präsidenten wiedergewählt wurde, gelangte nach einem ausführlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Referat des Kammersekretärs Regierungsrat Dr. Kamenický über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland der folgende Antrag einstimmig zur Annahme: Die Kammer erklärt, daß der tüchtigste wirtschaftliche Zusammenschluß Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches sowie die Ermöglichung einer wirtschaftlichen Angliederung des Balkans und des Osmanischen Reiches an Mitteleuropa zur Schaffung eines mächtigen Wirtschaftsgebietes als aus dem politischen und militärischen Bündnisse dieser Staaten fließende Notwendigkeiten anzuerkennen seien. Demnach beschließt die Kammer, die Regierung zu ersuchen, die in dieser Beziehung eingeleiteten Verhandlungen mit Ungarn und mit dem Deutschen Reich unter Beziehung der berufenen Verbündeten unseres Erwerbslebens fortzusetzen und sie einer zureichenden Lösung im angeedeuteten Sinne rechtzeitig zuführen. Die Annahme dieses Antrages erfolgte nach Erklärungen der Vertreter der Industrie, des Handels und des Gewerbes.

Das Eisenbahnergenesungsheim in Wien. Ein Beispiel der Landesfürsorge für Kriegsverletzte.

Von k. k. Ministerialsekretär Dr. Gustav Huber.

Vortrag gehalten auf der außerordentlichen Tagung der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge in Berlin.

Berlin, 7. Februar.

Wie der Krieg mit seinen einschneidenden Wirkungen für Volk und Privatwirtschaft zu seiner Durchführung des Aufgebotes aller Kräfte im Staate bedarf und solchermaßen selbst die größte und universellste Organisation darstellt, so treten auch alle durch ihn bedingten Aufgaben als Massenprobleme auf, die nur nach einheitlichen Gesichtspunkten gelöst werden können. Ein solches Massenproblem ist auch die Gesamtheit der unter dem Begriffe des Invalidentums verstandenen Maßnahmen, zumal die Größe der vordem niemals in solcher Stärke aufgetretenen Volkshoere einerseits, die moderne Waffentechnik andererseits — ungeachtet der hohen Leistungen der modernen Kriegschirurgie — mit sich bringt, daß die Zahl der Invaliden dieses Krieges sowohl an sich wie auch verhältnismäßig die Verluste in früheren Kriegen übersteigen wird. Die allgemeine Erkenntnis dessen hat denn auch gleich zu Beginn dieses Krieges zu Vorfragen geführt, die alle von dem einen Gedanken beherrscht sind, das Erwerbsschicksal der Kriegsverletzten nicht dem Zufall, der zusammenhanglosen Militärtätigkeit zu überantworten, sondern durch planmäßige Ordnung der Dinge dahin zu wirken, daß alle Invaliden vor dem Schicksal eines der Inaktivität verfallenen Daseins bewahrt, vielmehr dahin gebracht werden, sich durch eigene Kraft den Lebensunterhalt zu verdienen.